

Allzu scharf macht schartig.

Ein Schauspiel
in fünf Aufzügen.

Von

August Wilhelm Iffland.

Leipzig,

bey Georg Joachim Göschen,

1795.

Allzu scharf macht scharf.

Ein Schauspiel
in fünf Aufzügen.

Personen.

Hofrath Reichenstein.

Madam Reichenstein, dessen Schwägerin.

Philipp, }
Franz, } ihre Kinder.
Wilhelmine, }

Lieutenant Lindenstein.

Kammerrath Sidof.

Herr Frühberg.

Jakob, des Hofraths Bedienter.

Erster Aufzug.

In des Hofraths Hause.

Erster Auftritt.

Hofrath im Negticee. Jakob
im Puderanzuge.

Hofrath.

Die Schnalle sitzt schief.

Jakob. Ich sollte nicht meinen.

Hofrath. Aber ich meine es, und dann
wird Er so gut seyn, es auch zu meinen.

Jakob auf einem Knie vor ihm, um sie anders
zu richten. Befehlen Sie mehr einwärts,
oder —

6 Allzu scharf macht scharf.

Hofrath. Ich befehle, daß sie gerade
sitzt.

Jakob schnaut sie anders. Meinen Sie
nun? —

Hofrath. Ich meine, daß Er ein —
Gehet an den Spiegel. Und was das für eine
Friseur ist! Abscheulich! Gewöhne Er Sich
doch, daß die Locken leichter fallen.

Jakob. Ich bin eben nicht mehr jung,
Herr Hofrath, daher —

Hofrath. Das weiß Gott —

Jakob. Und zu der Zeit, als ich das
Friseurn lernte, da trug man —

Hofrath. Anno 67, ja, da trug man
sich, wie ich jetzt noch sehen muß!

Jakob. Haben Sie nur noch einige
Tage Geduld; ich hoffe, ich krieger es doch
noch weg.

Hofrath. Geduld, Geduld und immer Geduld! — Wer war heute hier? —

Jakob. Außer dem Herrn Kammerjunker —

Hofrath. Nun das hat Er schon gesagt.

Jakob. Und der Einladung zum Mittagessen bey —

Hofrath. Das weiß ich ja schon.

Jakob. Hat die Frau Schwägerin schon drey mal —

Hofrath. Schon wieder? Was will sie?

Jakob. Der Monsieur Franz war drey mal da, aber Sie schliefen noch.

Hofrath. Was will der Monsieur Franz?

Jakob zuckt die Achseln.

8 Allzu scharf macht scharf.

Hofrath. Geld?

Jakob. Ich denke nicht. Freylich —
brauchen sie —

Hofrath. Brauchen! brauchen! Ich
brauche auch. Ich brauche erst, ehe ich an
meines verlaufenen Bruders Frau und Kin-
der denken kann.

Jakob. Die gute Frau will —

Hofrath. Was?

Jakob. Vermuthlich nur fragen, ob sie
etwa —

Hofrath. Fragen? Jede Frage ist
eine verkleidete Pistole auf die Brust, und
heißt — »gieb Geld her.« Nichts! Ich
bezahle die Hausmiethe für sie, und damit
Holla.

Jakob. Ich denke nur so, wenn —

Hofrath. Was du denkst, das denke,
aber schwache es nicht. Du bist der allezeit
fertige Fürsprecher —

Jakob. Nun, das wäre ja wohl nicht so
böse gemeint.

Hofrath. Die Hausmiethe, die ich mit
sieben und zwanzig Thalern jährlich trage, ist
auch nicht übel gemeint.

Jakob. Gewiß. Nun Sie haben' auch
den Segen dafür.

Hofrath. Ja, ja. Alle Neujahr einen
Wunsch!

Jakob. Sie sind doch ein bemittelter
Herr, und —

Hofrath. Mein Bruder war auch be-
mittelt. Wer hieß ihn das Seine ver-
thun!

Jakob. Du lieber Gott!

10 Kāja schwarz macht schwarzig.

Hofrath. Wer hieß ihn schwelgen, und dann davon laufen!

Jakob. Das ist nun geschehen.

Hofrath. Frau und Kinder sitzen lassen —

Jakob. Herr Hofrath —

Hofrath. Die nun aller Welt auf dem Halse, und uns zum Spektakel da herum gehen! Ja, bey Gott, es ist jetzt zwanzig Jahr, daß mein Bruder weg ist; laßet wenn ich noch an ihn denke, so ist mir es, als ob ich im hitzigen Fieber läge. Der Landstreicher, der!

Jakob. Ja, ja, daß er fort gegangen ist, war ein schlimmes Stückchen.

Hofrath. Ja, und war meines Vaters Favorit, kriegte die besten Kleider, das

beste Stück am Tisch, hatte Freystunde, wenn wir schweigen mußten! Was er sagte, und wenn's das Boshafteste, Giftigste war — war wichtig, göttlich! Nun, der wichtige Herr hatte denn endlich so gelästert und gefrevelt, daß ihm alle Welt gram wurde. Groß lebten wir, einen Dienst hatten wir nicht, die Schuldner griffen zu —

Jakob Ja wohl, ja wohl!

Hofrath. Da waren wir so wichtig, und kiesen davon.

Jakob. Aber er war doch kein böser Herr.

Hofrath. Schöne Gutheit, Frau und Kinder sitzen zu lassen, nicht zu schreiben, nicht nach Frau und Kindern zu fragen!

Jakob. Wer weiß, hatte er auch was tröstliches zu melden. Wer weiß an wel-

12 Ußu scharf macht scharftig.

Dem Ußer der arme Here begraben ist!
Wohl gar im Meere — Schwach war er
immer.

Hofrath. Ja wohl schwach!

Jakob. Und es kam damals — wissen
Sie wohl? — viel zusammen, was ihm den
Kopfverdreh haben mag.

Hofrath. Wie man sich bettet, so schläft
man. — Mein Kleid!

Jakob. Roth mit Gold?

Hofrath. Das gestickte — nein — das
— elivenfarbne; zwar, das mag ich nicht
mehr. Bring das — Er nennt das, was ange-
zogen wird.

Jakob geht ab. Es klopft.

Hofrath. Wer ist da? — Herein!

Zweiter Auftritt.

Hofrath. Franz in blauer Livree mit rothem
Kragen und Aufschlägen.

Hofrath. Ah, der Herr Wetter! Was
will Er?

Franz. Herr Onkel, ich wollte nur ge-
horsamst fragen —

Hofrath. Was ist das? — Da komm
Er her — Was hat Er für einen Rock an?
he?

Franz knüpft an der Hutschlinge und steht vor-
sch hin.

Hofrath. Ist das eine Narrenmode,
die Er mitmacht, oder eine Livree? — Will
Er den Mund aufthun, oder —

Franz. Haben Sie die Gütheit, und hö-
ren mich an.

Hofrath. Ich bin nicht taub.

Franz. Mama kann's nicht länger aushalten. Ich muß von ihr. Sie arbeitet erst bis spät in die Nacht — aber es wird alles so theuer — die Augen vergehen ihr nach gerade auch — es will nirgend mehr zureichen.

Hofrath. Nun ja, das Lieb kann ich schon auswendig.

Franz. Philipp hat einen guten Kopf zum Studieren, dahin bringe ich es in meinem Leben nicht. Also muß ich dienen.

Hofrath. Nun ja, so geh Er auf's Land zu einem Kuntmann, oder so wohin; dagegen habe ich nichts.

Franz. Wir haben ja alles versucht, es will sich aber nichts finden.

Hofrath. Weil der Monsieur bey der Mama bleiben will.

Franz. Ach nein! Aber überall sagt man, es müßte nichts gutes an mir seyn, weil ich doch so eine gute Familie hätte, und sie nichts für mich thun wollte.

Hofrath. Haha, kommt's da heraus?

Franz. Ich habe also nun mit vieler Mühe eine Stelle bey dem Kammerath Eledof erhalten.

Hofrath. Eine Stelle! Wie die Leute reden! Eine Stelle? Katai bist du geworden!

Franz. Ja, ich muß Livree tragen, er will es.

Hofrath. Und ich will es nicht.

Franz. Herr Onkel —

Hofrath. Onkel, das lautet herrlich aus so einem Necke. Nein, Bursche, daraus wird nichts. Geh hin, sage den Dienst auf.

16 Allzu scharf macht schartig.

Franz. Aber —

Hofrath. Den Augenblick sage den
Dienst auf!

Dritter Auftritt.

Vorige. Jakob mit dem Kleide.

Hofrath. Wenn du Ehre hättest, so
wärest du Soldat geworden.

Franz. Wenn ich für mich allein wäre,
o ja. Ich wäre dann wohl einmal vorge-
rückt oder geblieben. Aber —

Hofrath. Nun? was wird's? — Zieh
an, Jakob. Er kleidet sich an.

Franz. Aber meine Mutter geht mir zu
Herzen — Was könnte ich ihr von meiner
Löh-

Löhnung wohl abgeben? Bey dem Kammer-
rath giebt es doch viel zu schreiben, sagt er
selbst, und das wird extra bezahlt; davon kann
ich ihr doch abgeben.

Hofrath. Oder es verthun? Nichts!
Werde Soldat.

Franz. Wenn Sie die Güte und Groß-
muth haben, und der Mutter etwas zulegen
wollen, mit tausend Freuden will ich Soldat
werden, Herr Onkel.

Hofrath. Bezahle ich ihr nicht die Haus-
miethe?

Franz. Das erkennen wir gewiß mit
Danke. Aber die Mutter wird nach gerade
sehr schwach.

Hofrath. Wenn Er nicht den Rock aus-
zieht, und nicht Soldat wird, so zahle ich gar
nichts mehr.

18 Witz scharf macht schartig.

Franz. Wenn Sie nicht der Mutter zu-
legen, so werde ich nicht Soldat!

Hofrath. Was ist das?

Franz. Mein, Herr Onkel, ich thue es
nicht.

Hofrath. So zahle ich keinen Heller
mehr.

Franz. Thun Sie, was Sie vor Ihrem
Gewissen verantworten können. Wollen Sie
der Mutter das nehmen, was sie von Ihnen
hat, so muß Gott helfen. Ich will noch die
Nacht zu Hülfe nehmen und schreiben, so
lange, daß das vielleicht wieder heraus
kommt.

Jakob gerührt. Herr Hofrath —

Hofrath. Da haben wir's, Undank,
Trog und Dünkel. Aber warte Bursche —
uns zur Schande selbst du nicht mit deiner
Livree herum laufen, dafür stehe ich dir.

Franz. Machen Sie mir das Leben nicht sauer — ich weiß wohl, daß ich nicht dazu geboren bin, es ist nun so. Die Mutter hat auch heimlich geweint, als ich den Rock heute früh anzog. Sie sagte — Geh hin, mein Sohn, ich kann nicht anders; der Rock mag der ganzen Stadt sagen, daß du dein Brod sauer erwerben mußt.

Hofrath. Das ist Geschwätz. Ueberlege Er Seinen Vortheil. Werde Er Soldat. Ich will davon sprechen, und Ihn anbringen. Dann brauchen wir und Er Sich nicht mehr zu bekümmern. Er hat Seine Löhnung, Sein Brod, und ist versorgt.

Franz. Und meine Mutter —

Hofrath. Erst sehe Er zu, wo Er hinkommt. Hat man nicht einen Kummer mit der Familie! Da sorgt man, da giebt man, und Schande und Spott ist das Final.

20 *W*itzu scharf macht schärtig.

*F*ranz. Schande? Nein; wir sind betelarm, aber so brav, daß wir Ihnen Ehre machen! Das hat mein Bruder noch heute gesagt.

*H*ofrath. Der Herr Philipp? Der studierte Herr! Ein sauberer Bursche der —

*F*ranz. O Herr Onkel —

*H*ofrath. Ein Mensch, der über alles räsonirt; der auch, ehe man sich's versteht, auf und davon seyn wird. Und von der Jungfer Schwester muß ich mir auch schöne Stückchen erzählen lassen.

*F*ranz. Wer kann meiner Schwester was nachsagen?

*H*ofrath. Ich! Monsieur. Ein galantes Dingelchen, die Jungfer.

*F*ranz. Herr Onkel, ich empfehle mich.

*H*ofrath. Wo will Er hin?

Franz. Ich kann's nicht mehr aushalten. Es ist besser, ich gehe, ehe ich rede.

Hofrath. Da bleibe Er. Er will reden, Er will gehen? Rühre Er Sich nicht von der Stelle. Ich will Ihm Gehorsam lehren, Bursche. Was wird aus Seiner Mutter, wenn ich die Hand zurück ziehe? Hat Er das bedacht?

Franz. O ja, ich wäre gewiß sonst schon zur Stube hinaus.

Hofrath. Echt doch! Hat Ihm die Mama das Köpschen beygebracht? Aber ihr sollte nur denken, daß ich alles weiß, was bey euch vorgeht. Alles! Ich weiß recht gut, daß ich wohlthätiger Narr die Miethen zahle, und ihr setzt euch hin, laßt euch Kuchen backen, und laßt es euch herelich wohl daben seyn. Das weiß ich!

22 *Wzu scharf macht schartig.*

Franz. Ach das war neulich einmal. Es war den Tag des seligen Vaters Geburtstag. An dem Tage ward auch die Mama mit ihm verheirathet. Das ist der einzige Tag im Jahre, wo wir leben, als ob wir nicht unglücklich wären.

Hofrath. Ja — der Tag ist es auch werth.

Franz. Ich habe den Vater nicht gekannt; aber nach allem, was die Mutter von ihm erzählt, muß er gut und sehr unglücklich gewesen seyn.

Hofrath. O ja, ungemein gut. Ich sehe wohl, es muß aus einem andern Tone mit euch Leuten gehen. Jetzt gehe Er hin zum Herrn Kammerath, bringe Er ihm den Rock wieder. Er soll und muß Soldat werden. Seiner Mama aber sage Er, Leute, die Kuchen backen kessen und Geburtstage